

Liebe Freunde der neuen Orgel!

Der Aufbau der neuen Orgel ist nun abgeschlossen. Zu diesem Anlass habe ich Ihnen ein kleines Musikstück geschrieben. Da die neue Orgel mit dem Einbau des Bassregisters vervollständigt wurde, habe ich eine Form gewählt, bei der der Bass eine besondere Rolle spielt: die Passacaglia. Denn eine Passacaglia ist ein Musikstück, welches auf einem immer wiederkehrenden Bassthema beruht. In diesem Falle klingt es so:



Sie werden dieses Thema insgesamt 12 mal hören. Davon 6 mal -wie es sich gehört- im Bass und 6 mal mehr oder weniger versteckt in anderen Stimmungen.

Das Stück ist folgendermaßen gegliedert:

1. Zunächst ein Vorspiel in dem die harmonische Idee vorgestellt wird.
2. Dann wird das Passacaglia-Bassthema vorgestellt und mit verschiedenen Oberstimmen versehen: Zunächst einfache Akkorde, dann eine kleine Invention.
3. Es folgt eine Wiederholung des Vorspiels. Gleichzeitig erklingen jedoch Teile des Passacagliathemas.
4. Nun wird das gesamte Passacagliathema vom Sopran bis zum Tenor „durchgereicht“
5. Nach einem kurzen Zwischenspiel erscheint die Umkehrung des Themas im Bass als Beginn des dann folgenden Spiegelkanons. Am Ende des Spiegelkanons wird das Zwischenspiel in einer anderen Lage wiederholt.
6. Ein letzter Durchgang des Originalthemas mit Zitaten aus dem Vorangegangenen schließt das Stück ab.

Immer wieder das gleiche Bassthema – da scheinen lange Weile und Ermüdung vorprogrammiert. Der gesunde Kirchenschlaf ist jedoch nicht das Ziel! Deswegen ist dem eher bärbeißigen Bass-Anfangsmotiv ein kindlich froher Begrüßungsruf entgegengesetzt.

Der Bass beginnt mit:



Dagegen steht:

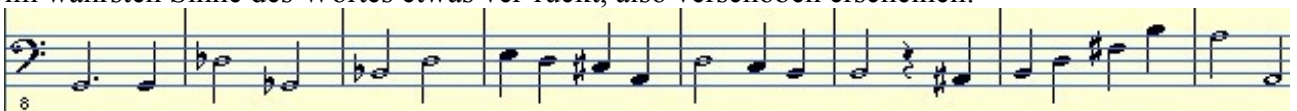


Mit diesem Motiv und seiner Weiterführung beginnt das Stück. Aus dem Gegensatz beider Motive bezieht es einen Teil seiner Spannung. Wer viel Phantasie hat, mag sich dabei ein musikalisches Märchen vorstellen – Es könnte zum Beispiel so anfangen:

Ein kleiner Junge freut sich so über seine neue Orgel, dass er aus Versehen in die Höle eines Ungeheuers fällt ...

Und dann..? Lassen Sie sich von der Musik überraschen!

Wenn Sie sich das Bassthema nochmals anhören, fällt Ihnen wahrscheinlich auf, dass viele Töne im wahrsten Sinne des Wortes etwas ver-rückt, also verschoben erscheinen:



Könnten Sie die Partitur sehen, so würden Ihnen die vielen Vorzeichen auffallen, mit denen unsere Organistin Simone Schnaars fertig werden muss. Das scheinbare Chaos hat jedoch Methode. Wie diese aussieht, mögen Sie am Beispiel des Klanggerüsts des Vorspiels hören. Hören Sie zunächst in komprimierter Form die Akkordfolge, auf der die ersten 16 Takte beruhen:



Dies ist eindeutig nicht der Stoff, aus dem Hits geboren werden. Jedoch, je öfter man es hört, desto natürlicher erscheint es. Beim 2. Mal ist es schon nicht mehr so schlimm, oder?



Man kann sich deshalb so leicht daran gewöhnen, weil alles auf sehr einfache Weise zustande gekommen sind. Dies möchte ich kurz zeigen.

Ausgangspunkt ist eine Akkordfolge, die zu beliebig vielen Kinderliedern passen könnte:



Diese verändern wir nun so, dass ab dem 4. Akkord alle um jeweils einen Halbton weiter nach unten verschoben werden:



Diese Folge von Akkorden ist ästhetisch unbefriedigend. Ihr fehlt sozusagen der Rückfahrchein zur Originaltonart. Hierzu bedarf es aber nicht mehr viel. Mit zwei weiteren Akkorden wird eine runde Sache daraus und wir erhalten das harmonische Gerüst der ersten 16 Takte:



Sie ist deshalb mit der Zeit immer leichter zu hören, weil sie nur ein einziger kleiner harmonischer Gedanke vom Altbekanntem unterscheidet.

Das harmonische Gerüst des eigentlichen Passacagliathemas ist ähnlich, aber aufwendiger, denn es muss als zusätzliche Bedingung noch die Option des Spiegelkanons ermöglichen. Dieser beginnt mit dem gespiegelten Thema, zu dem sich dann das Original hinzugesellt.

89

Wenn Sie diesen Spiegelkanon heraushören, können Sie sich doppelt freuen, denn: erstens haben Sie die komplizierteste Struktur erkannt, und zweitens ist es fast geschafft!

Und nun viel Spaß!